

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 149.

Neuenbürg, Freitag den 17. September 1909.

67. Jahrgang.

Kundschau.

Vom Kaisermanöver.

Mergentheim, 15. Septbr. Dienstag nachmittags besetzte Rot die Höhen zwischen Eßelbrunn und Lauda, sowie nördlich Gerlachheim, auf denen Geländeverstärkungen ausgeführt wurden. Um sich jedoch die Mitwirkung der noch von Norden im Anmarsch befindlichen, bedeutenden, weiteren roten Streitkräfte zu sichern, ging Rot später noch weiter zurück und erwartete heute den Angriff des Gegners nördlich der Linie Gerlachheim—Tauberbischofsheim. Blau ging heute weiter vor und zwar ging das bayerische erste Korps auf das rechte Tauberufer über, um den östlichen roten Flügel anzugreifen. Der Kaiser verweilte bis in den Nachmittag hinein auf den Höhen bei Tauberbischofsheim, wo auch fast sämtliche fürstliche Mandövergäste sich einfanden. Später fuhr der Kaiser nach Eßelbrunn zum Standort der Mandoverleitung und von da über Hechfeld auf die Straße nach Beckstein, wo er auf die auf dem Marsch befindliche 26. württ. Division (Blau) traf. Dann fuhr der Kaiser über Tauberbischofsheim, besichtigte dort das Kriegerdenkmal von 1866 und begab sich auf eine Höhe nordöstlich der Stadt, wo er den Angriff des 1. bayerischen Korps (blau) gegen die Stellung der bayerischen 10. Infanteriebrigade (rot) auf dem rechten Tauberufer erwartete. Gegen 4 Uhr nachmittags wurde der Angriff siegreich fortgesetzt. Als auch die Stadt Tauberbischofsheim in die Hände der Vortruppen von Blau gefallen war, kehrte der Kaiser nach Mergentheim zurück. Unterwegs traf der Kaiser auf den Führer von Blau, Generaloberst von Bock und Polach und ließ sich von ihm über den Verlauf des Tages bei seiner Armee und seine Absichten für morgen unterrichten. Am heutigen Mittwoch ging der westliche Flügel der blauen Partei bis in die Höhe von Tauberbischofsheim vor, machte aber keinen Angriff, da die 8. Division der roten Partei in guter Stellung war. Das Kavalleriekorps von Blau machte einen erfolgreichen Angriff auf die Kavalleriedivision A (rot), Blau ferner auf die aus dem Obenwald heraustrittenden Spitzen der 39. Division von Rot. Das Oberkommando der blauen Armee beschloß, den Angriff alsbald fortzusetzen. Groß II manövrierte stundenlang über Tauberbischofsheim.

Das Militärluftschiff Groß 2 hat sich am Mittwoch glänzend bewährt. Nicht etwa, daß der äußere Eindruck seiner Fahrt überraschend war, vielmehr bedeutete seine Leistung einen Wendepunkt für die weitere Entwicklung der Taktik zukünftiger Kriege. Der Kreuzer flog bei trübem Wetter unter seinem Regen von Gailenkirchen auf und fuhr nördlich über Tauberbischofsheim nach dem Mandovergelände. Major Groß folgte seinem Schiff im Automobil, verlor es aber bald aus den Augen, so schnell schloß der Kreuzer durch die Luft. Bei Mergentheim machte der Ballon vor dem König von Württemberg Evolutionen und fuhr dann zu seiner grandiosen Erkundungsfahrt dem Feinde entgegen. Es ist kein Zweifel, daß Groß 2 am Mittwoch mehr für den Aufklärungsdienst getan hat, als die stärksten Kavalleriepatrouillen vermocht hätten, und daß er einen großen Teil zu dem Erfolge der blauen Armee beitrug.

Tauberbischofsheim, 16. Sept. Um 9 Uhr 50 Min. vorm. gab der Kaiser den Befehl, daß die blauen Truppen zur Ruhe übergehen sollen, da die Marschleistung genügend sei.

Gerlachheim, 16. Sept. Die Kriegslage war gestern abend folgende: Die blaue Partei hatte eine Stellung in der Linie Tauberbischofsheim eingenommen, wobei das bayerische erste Korps bei Bissigheim, das 13. Korps bei Altheim, das Kavalleriekorps mit der Front nach Nordwesten stand. Rot richtete seine Front nach Südosten in der Linie Eiersheim. Noch weit entfernt (bei Rudau) stand

das rote 14. Korps, nämlich die 28. und die 29. Division. Die blaue Partei setzte mit Tagesanbruch den Angriff mit besonderem Nachdruck auf ihrem rechten Flügel fort, den sie durch ein Kavalleriekorps verstärkt hatte. Rot ging mit seinem 3. und 20. Korps zunächst in westlicher Richtung zurück, während sein 14. Korps auf Altheim marschierte. Im Laufe des sich entwickelnden Gefechts wurden auf dem östlichen Flügel von der roten 5. Division 2 Bataillone des 14. Regiments außer Gefecht gesetzt, so daß, da die 5. Division schon gestern eine Brigade verloren hatte, die Division nur noch aus einem Regiment besteht. Bei der 6. roten Division wurde die ganze 12. Brigade außer Gefecht gesetzt, darunter das 6. bayerische Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm“, so daß die 6. Division nur noch eine Brigade stark ist. Das Wetter ist heute wieder gut. Der Kaiser, in der Uniform des württ. Dragoner-Regiments „Königin Olga“, begleitete den Angriff der blauen Partei. Auf dem ganzen östlichen Flügel und im Zentrum kam es zwischen den Parteien zu heftigen Infanterie- und Artilleriegefechten. Allenthalben hallte der Kanonendonner an den Bergen wider. Im Zentrum und auf dem linken Flügel war die blaue Partei nicht so vom Glück begünstigt wie auf ihrem Ostflügel. Im Tal der Erja und auf den umliegenden Bergen zwischen Gerlachheim und Brechingen ging die 27. Division von Blau vor dem 20. Korps von Rot zurück. Hier wurden auch blaue Truppenteile außer Gefecht gesetzt. Der Kaiser war heute morgen um 4 Uhr mit dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Mergentheim über Tauberbischofsheim nach einer Höhe im Nordwesten von Dienstadt gefahren, wo die Pferde bestiegen wurden. Der Kaiser verfolgte mit nebeligen Morgenrauschen das überraschende Vorgehen der 2. bayerischen Division (Blau) gegen die Vortruppen der 5. bayerischen Division (Rot) bei Eiersheim.

Mergentheim, 16. September. Da das rote 14. Korps sich inzwischen nach Osten an die anderen roten Streitkräfte herangeschoben hatte, mußte die blaue Partei eine Stellung auf dem rechten Tauberufer einnehmen. Blau braucht aber wegen seiner rückwärtigen Verbindungen nicht in Sorge zu sein, da der im Osten liegende neutrale Staat, mit dem Verhandlungen im Gange waren, sich für das blaue Reich erklärt hat. — Das Militärluftschiff Groß 2 manövrierte auch heute sehr viel, doch waren die Beobachtungen durch Nebel sehr erschwert. Das Luftschiff landete heute nachmittags um 4 Uhr glatt. Morgen wird Z III erwartet.

Stuttgart, 16. Septbr. Der König hat sich auch gestern wieder in Begleitung des Fürsten zu Wied und seines militärischen Gefolges von hier aus mit der Bahn ins Kaisermanövergelände begeben. In Mergentheim nahm der König die Meldung des Generalobersten v. Bock und Polach über die Lage der blauen Armee entgegen. Von da aus begab sich der König sodann nach Tauberbischofsheim, um den Kaiser zu begrüßen, der mit der Mandoverleitung an der Straße nach Großrinderfeld Aufstellung genommen hatte; ferner begrüßte der König hier auch den österreichischen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzen Alfons und Georg von Bayern. Später begab sich der König nach Hechfeld, um die Meldung des kommandierenden Generals des württ. Armeekorps, des Herzogs Albrecht, entgegenzunehmen und die 27. Division im Vorbeimarsch zu besichtigen. Abends kehrte der König wieder nach Stuttgart zurück.

München, 16. Sept. Der Kaiser wird am Samstag früh zur Einweihung der neuen Schach-Galerie hier eintreffen. Der Einweihungsakt vollzieht sich am Nachmittag. Am Abend ist im Schloß Salatafel.

Frankfurt a. M., 15. Sept. Bei dem heutigen Aufstieg des Parjevalballons in Frankfurt ließ ein Mann der Bedienungsmannschaften auf das Kommando: „Los“ nicht los und wurde mit in die Höhe gezogen. Der Ballon war schon in einer Höhe von ca. 100 Metern, als man bemerkte, daß ein Mann am Tau hing. Der Ballon ging sofort nieder, so daß der Mann aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte.

Frankfurt, 15. Sept. Das Luftschiff Z III ist heute Mittwoch vormittag 9 Uhr zu der Fahrt nach Mannheim aufgestiegen. An Bord befand sich der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Prinz und Prinzessin August Wilhelm von Preußen, Prinz Philipp von Koburg, der amerikanische Flieger Orville Wright, den der Graf persönlich eingeladen hatte. Hauptmann Hilbrand, Geh. Kommerzienrat Lanz-Mannheim, die Kommerzienräte Arnold und Bögele-Mannheim, Regierungspräsident v. Meister und Dr. Karl Lanz. Kurz vor dem Z III hatte auch der Parjeval einen Aufstieg unternommen, kreuzte über dem Fluggelände und begleitete das Luftschiff eine Strecke weit auf seiner Fahrt nach Mannheim, wo Z III unter nicht enden wollendem Jubel der nach Tausenden zählenden Menge um 11 Uhr 17 Min. auf der Friesenheimer Insel glatt gelandet ist. Graf Zeppelin, der die Fahrt im Automobil gemacht hatte, begrüßte als erster die Insassen der Gondel. Dann folgte eine kurze Begrüßung seitens der Mannheimer Behörden, worauf sich die Reisegesellschaft zu einem Frühstück ins Parthotel begab. Kommerzienrat Lanz aber fuhr mit dem Grafen Zeppelin nach Rheinau, um ihm dort zu zeigen, wie weit das Schüttesche Luftschiff gediehen ist. Der Bau ist schon ziemlich weit vorgeschritten. Das Rohgerippe ist schon fertig. Zwei Eisenbahnwagen mit den dünnen Holzplatten, die das Schüttesche Luftschiff bekleiden, stehen schon bereit. Inzwischen nahm Z III neuen Wasserballast auf. Um 1/2 1 Uhr erfolgte der Aufstieg zur Rückfahrt — um 3 Uhr 12 Min. ging Z III in der Fla vor Anker. Leider erfolgte kurz vor der Landung ein Zylinderbruch, so daß heute keine Aufstiege erfolgen werden. Parjeval III war schon um 11 Uhr wieder zur Fla zurückgekehrt.

Frankfurt, 16. Sept. Nachdem der Motorschaden rasch behoben worden, ist das Zeppelin-Luftschiff Z III um 10 Uhr 30 Min. wieder zu einer einständigen Fahrt aufgestiegen. — Z III unternahm alsdann mittags noch eine zweite Rundfahrt mit geladenen Gästen. Von der ersten Fahrt kehrte er um 1/2 12 Uhr zurück und zwar in Begleitung des Parjeval, der gleichfalls am Vormittag aufgestiegen war. Es war ein unbeschreiblich großartiger Anblick, die beiden Luftkreuzer in geringer Entfernung von einander zusammen über der Ausstellung schweben zu sehen. Von Norden kommend, segelte Parjeval voraus, umkreiste dann in weitem Bogen den Z III und eine zeitlang fuhrten beide in gleicher Höhe nebeneinander. Dann setzte sich Z III an die Spitze, umflog die Tribünen und senkte sich auf das Flugfeld herab, um die Fahrgäste auszuwechseln, während Parjeval auf dem Korbplatz landete und in seine Halle gebracht wurde. Von der zweiten Fahrt kehrte Z III gegen 1 Uhr zurück.

Frankfurt, 16. Sept. Die Fahrt des Z III in das Mandovergelände, die auf Einladung des Kaisers erfolgt, wird heute nacht angetreten werden. Hr. v. Tschudi, der kommandierende General v. Eichhorn und Oberst Ilse waren heute nachmittags in Wiesbaden, wo sie mit dem Grafen Zeppelin eine Besprechung darüber hatten. Die Besatzung soll eine rein militärische sein. Direktor Colmann teilt mit, daß Z III erst am Sonntag die Fahrt von Frankfurt a. M. in das Judentriegebiet unternommen wird, da der Kaiser das Erscheinen des Luftschiffs im Mandovergelände befohlen hat.

Koblenz, 15. Sept. Bei der Reichstags-
erwahl im Wahlkreis Koblenz-St. Goar erhielt
Wellstein (Z.) 11462 und Haas (Soz.) 2844
Stimmen. Wellstein ist somit gewählt.

Wilhelm Schack, der Triolennann, ist in der
Verfennung verschwunden. Er hat sein Reichstags-
mandat niedergelegt und schon entbrennt auch der
Kampf um den Wahlkreis Eisenach. Die meisten
Aussichten haben die Sozialdemokraten, deren Stim-
menzahl sich in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt
hat. Die bürgerlichen Stimmen sind in National-
liberale, Freisinnige und Antisemiten zerstückelt.
Der Wahlkreis Eisenach ist den Bürgerlichen ver-
loren, wenn sie nicht den Gang der Sonderbündel
aufgeben und den Parteikrahl vergessen und sich
auf eine bedeutende und bewährte Persönlichkeit
einigen. Darum empfehlen die „Leipz. N. Nachr.“
als Kandidaten für den Reichstagswahlkreis
Eisenach den Fürsten Bülow und führen aus:
„Fürst Bülow gehört ja keiner Partei als ein-
geschriebenes Mitglied an; er wollte zwar ein
agrarischer Kanzler sein, aber die Agrarier haben
ihn gestürzt; er hat unendlich oft mit Hrn. Bassermann
die Klinge gekreuzt und doch sind gerade die
Liberalen zuletzt seine besten Stützen gewesen; er
hat einst sich dem Zentrum als allzu dienstwillig
bewiesen und doch hat er zuletzt den Kampf gegen
diese Partei erfolgreich organisiert. Fürst Bülow
hat die Pflicht, seine Erfahrungen nicht brach liegen
zu lassen, er hat die Pflicht, sich in den Kampf zu
begeben und das Wort, das er scheidend sprach:
„Bei Philippi sehen wir uns wieder“, in die Tat
umzusetzen. Warum soll denn in Deutschland nicht
einmal der Anfang gemacht werden? Warum sollen
wir an der ibrüchten Gewohnheit festhalten, jedem
hohen Staatsbeamten das Feld zur Betätigung zu
verschließen? Warum sollen wir glauben, daß dem
Manne, dem das Amt genommen wird, zugleich
auch der Verstand, die Urteilsfähigkeit und das
Recht zur Kritik abhanden kommen? Warum müssen
die Pofadomsky, die Bronsart und all die anderen,
die doch wirklich mehr von der Politik und ihren
Zusammenhängen, von dem sozialen und wirtschaft-
lichen Leben verstehen, als irgend ein beliebiger
Parteischuster, in das Partierre verwiesen werden?
Man sehe doch nur auf all diese lächerlichen De-
batten etwa über äußere Politik, in denen die Un-
kenntnis geradezu Orgien feiert! Man vergleiche
diese und gar manch andere Debatten mit den Ver-
handlungen in dem englischen oder französischen
Parlamente und man wird auf einen Unterschied
stoßen, der dem teutonischen Stolz kaum zu schmeicheln
vermag! Und nicht hier allein wirkt ein Vergleich
beschämend, sondern auch bei einem Blick auf das
gesamte geistige Niveau des Reichstags mit seinen
kleinen Leuten und mit diesen Kapazitäten aus dem
bäuerlichen Gemeinderat und aus der Sakristei.“ —
Es ist wahr: was im deutschen Reichstag geredet
und geleistet wird, steht zumeist auf diesem Niveau. Eine
Bereicherung des geistigen Gehalts täte wahrlich not.
Aber diese Kandidatur anzunehmen, erfordert von
Bülow eine starke Ueberwindung und eine große
Opferwilligkeit. Auch Bismarck wurde von den
Männern in Gießmünde in den Reichstag gewählt
und hat abgelehnt. Auch Bülow wird ablehnen
und dieser Reichstag wird ihn nimmermehr sehen.
Ihm anzugehören ist keine besondere Ehre mehr.
Er ist fast zu politischer Bedeutungslosigkeit herab-
geunken. Kein Bülow und kein Bismarck allein
kann ihn retten. — Fürst Bülow hat denn auch
an das Hamburger Fremdenblatt auf dessen Anfrage
über seine Stellung zum Projekt seiner Eisenacher
Reichstagskandidatur folgendes Telegramm gerichtet:
„Ich werde die Kandidatur nicht annehmen und
bitte von einer solchen abzusehen. Nachdem ich
meine Aemter niedergelegt habe, wünsche ich
politisch nicht mehr in die Oeffentlichkeit zu
treten.“

Berlin, 16. Sept. Im Mandover verbrannte
der Gardejäger Gerlich, der mit weiteren 19
Kameraden in einer Scheune in Reetz einquartiert
war. Seine Kameraden konnten sich unter Verlust
ihrer Montierungsfüße retten. Gerlich sollte in den
nächsten Tagen entlassen werden.

Singen, 16. Sept. Der 19-jährige Landwirt
Auer in Mandegg war beim Dreschen mit der
Dampfmaschine damit beschäftigt, die Garben von
der sogenannten Oberterne in die Maschine hinunter-
zuwerfen. Durch irgend einen verhängnisvollen
Zusatz stürzte er dabei direkt mit den Füßen in
die Maschine. Da die Dampfentwicklung noch
nicht im vollen Lauf war, konnte das Räderwerk
sodort zum Stehen gebracht werden. Man hatte
nun aber alle Mühe, den bedauerndwertigen Menschen
aus seiner Lage zu befreien. Beide Beine sind

ihm zermalmt und werden im Spital in Singen
wohl abgenommen werden müssen.

Vom badischen Schwarzwald, 15. Sept. Die
„Badische Heimat“, Verein für Volkskunde, länd-
liche Wohlfahrtspflege und Heimatschutz hat ein für
die Bauernhäuser des Schwarzwaldes hochbedeutungs-
volles Unternehmen in Aussicht genommen. Es
handelt sich dabei um die Wiedereinführung des
Strohdaches und damit um Erhaltung bezw.
Neubelebung des Schwarzwaldlandschaftsbildes. Es
wurde ein feuerfestes Strohdach konstruiert. Wenn
die für Oktober in Aussicht genommene Brandprobe
gelingt, so dürfte damit eine für das Bauernhaus
sehr wichtige Förderung gewonnen sein.

Lord Tweedmouth, der Empfänger des seinerzeit
so viel umstrittenen Kaiserbriefs, ist am Mittwoch
gestorben.

Stockholm, 15. Sept. Mit dem großen
Ausstand in Schweden ist es gegangen wie mit
andern auch: Aus dem Lohnkampf wurde ein Kampf
um die Macht, der weit über die wirtschaftlichen
Grenzen hinausging und man braucht nur die aus-
ländischen Sozialistenblätter zu lesen, um zu er-
kennen, daß es sich zum mindesten um nichts anderes
handelte als um eine Generalprobe im Kampf um
die Macht. Das ist auch der Grund, weshalb die
schwedische Regierung, die einige Zeit vor der Ver-
suchung stand, vermittelnd in den großen Ausstand
einzugreifen, sich nach reiflichem Erwägen dahin ent-
schlossen hat, vorläufig von einer Vermittlung Abstand
zu nehmen. Die Gründe für diese Haltung werden
in einem Bericht des Ministers des Innern Grafen
Hamilton in folgender Weise dargelegt: Der große
Streit auf dem Arbeitsmarkt habe aufgehört, ledig-
lich eine Messung der Kräfte zwischen Arbeitgeber
und Arbeitern zu sein und werde seine Spitze direkt
gegen die Gesellschaft, indem er sich auf Gebiete
ausgedehnt habe, auf denen eine Arbeitsniederlegung
zur ernststen Gefahr für die Lebensfunktionen der
Gesellschaft werde. Im offensibaren Gegensatz zu
bindenden Arbeitsverträgen sei ein Ausstand pro-
klamiert worden, der einen der wichtigsten Grund-
sätze, namentlich die Zuverlässigkeit in Vertrauen
und Ehre, auf dem unsere Gesellschaftsordnung beruhe,
einfach vergewaltige und durch den man schließlich
offen versuchte, Staatsbedienstete ihrer Pflicht ab-
wendig zu machen. Der Minister erklärt, daß ein
Eingreifen des Königs bei dieser Lage des Kampfes
von der verantwortlichen Streikleitung und der über-
wiegenden Menge der Arbeiter in ihrem Kampfe
gegen die Gesellschaft als ein Sieg über die Gesell-
schaft, als ein Aufgeben ihrer Macht, ihrer Rechte
und ihrer Interessen gedeutet werden würde. Die
Fortsetzung des Lohnkampfes bestärke den Minister
in dieser Auffassung und er könne daher dem König
nur anraten, von einem Eingreifen in den Kampf
im gegenwärtigen Augenblick absehen zu wollen. —
Ein englisches Blatt, die „Times“ schreibt zu dem
Streit: „Der große Ausstand in Schweden wird
zwar nicht in den nächsten Tagen beendet werden,
dennoch dürfte er kaum noch lange dauern. Wenn
er zu Ende sein wird, wird der schwedische Mittel-
stand die Genugtuung haben zu wissen, daß er nicht
nur seinem eigenen Lande, sondern der ganzen
zivilisierten Welt einen unschätzbaren Dienst leistete,
indem er zeigte, daß der Mittelstand einem sogen.
Generalkrieg gegenüber nicht hilflos dasteht, solange
die Ordnung aufrecht erhalten wird und er sich selbst
treu bleibt. Das ist eine Lehre, die die Streikenden
nicht so leicht vergessen dürften.“

Württemberg.

25jähriges Jubiläum des Württemb.
Schwarzwaldvereins. Ueber Einzelheiten des
Festes hören wir: Die Vereinsleitung hat besonderen
Wert darauf gelegt, die Dekoration der Liederhalle,
in der die Veranstaltungen des ersten und zweiten
Tages (18. und 19. September) stattfinden, in einer
dem Vereinszweck entsprechenden einfachen, aber
würdigen Weise zu gestalten. Es werden zur Aus-
schmückung in der Hauptsache Tannen aus der Dorn-
steiler Gegend verwendet, von denen nicht weniger
als 4 Eisenbahnwagen nötig waren. Es wird also
die Liederhalle an den Festtagen einem Walde aus
dem Vereinsgebiet gleichen. Zur Orientierung in
ihm wird eine Wegmarkierung dienen, die dem
Muster der vom Verein geschaffenen Wegbezeichnung
des Württ. Schwarzwaldes nachgebildet ist. Weg-
tafeln werden am Eingang die Bedeutung der ver-
schiedenfarbigen Rhomben und Piktade erläutern.
Die auswärtigen Festbesucher wird die gleiche Weg-
markierung vom Bahnhofe zur Liederhalle führen.
Der schwarz-rote Rhombus, der hier in der Haupt-
sache verwendet ist, wird sie als vertrauter Genosse
mancher Höhenwanderung im heimischen Schwarz-

wald in der Feststadt begrüßen. Im Konzertsaal,
in dem der Begrüßungsabend stattfindet, ist ein
Schwarzwälder Bauernhaus als Dekoration aufge-
schlagen. Der Begrüßungsabend wird einen inti-
meren Charakter haben, er ist in der Hauptsache zur
Anknüpfung und Auffrischung der persönlichen,
freundschaftlichen Beziehungen unter den Gästen, den
Stuttgarter und auswärtigen Mitgliedern bestimmt.
Das vom Hauptvereinsvorsitzenden verfaßte Festspiel,
das am Festabend zur Aufführung gelangt, ist über-
aus wirkungsvoll. Es wird eine große Anzahl
Schwarzwaldtrachten auf die Bühne bringen, außer-
dem hat eine große Anzahl Festteilnehmer aus dem
Vereinsgebiet ihr Erscheinen in heimischer Original-
tracht zugesagt. Auf dem Hintergrund der dunkeln
Tannen werden die bunten Farben der Trachten
besonders wirkungsvoll sein. Auch der Ausflug nach
der Heimat des Vereins: Neuenbürg und Wild-
bad, der auf 20. September angelegt ist, verspricht
sehr lohnend zu werden. Die Freunde in Neuen-
bürg und Wildbad geben sich alle Mühe, den Gästen
möglichst viel zu bieten. Aus dem reichen Programm
sei die Fahrt auf den Sommerberg bei Wildbad,
die Beleuchtung der Trindhalle dort und die Illu-
mination des Schlossbergs in Neuenbürg hervor-
gehoben. Die zahlreichen Anmeldungen, die beim
Empfangsausschuß schon eingegangen sind, zeigen
das rege Interesse, das auf allen Seiten dem Ju-
biläum entgegengebracht wird. Sie verbürgen in
Verbindung mit den umfangreichen Vorbereitungen
einen schönen Verlauf des Festes.

Stuttgart, 14. Sept. Die Branntwein-
erzeugung Württembergs betrug im Monat
August d. J. 2872 hl Alkohol (Vorjahr 1070 hl).
Zur steuerfreien Verwendung wurden 3014 hl ab-
gelassen, in den freien Verkehr gesetzt wurden
2121 hl. In den Lagern und Reinigungsanstalten
befanden sich am Schlusse des Monats 6645 hl
Alkohol.

Tübingen, 14. Sept. Graf Zeppelin hat
einem Reichstagsabgeordneten gegenüber, der eine
Fahrt im Z III mitmachte, geäußert, er bedauere,
daß er noch nicht mit dem Luftschiff habe nach
Tübingen kommen können, jetzt seien ja die Stu-
denten nicht da, aber in der zweiten Hälfte des
Oktober werde er bestimmt mit dem Luftschiff nach
Tübingen kommen.

Tübingen, 15. Sept. Bei einem schweren
Gewitter, das gestern vormittag über unserer
Gegend niederging, kam es in der Schule zu Kirchen-
tellinsfurt zu aufregenden Szenen. Man glaubte,
der Blitz habe in das Schulhaus eingeschlagen und
die Schulkinder stürzten in wilder Eile aus den
Klassenzimmern. An der Treppe im Obergeschoß
fielen einige Kinder hin, es entstand ein panikartiger
Tumult, gegen 100 Kinder schrien durcheinander,
selbst der Lehrer war einfach machtlos in dem Anäuel,
der sich nur allmählich löste. Drei Kinder wurden
ohnmächtig hervorgezogen und kamen nur nach langen
Bemühungen wieder zum Bewußtsein. Viele Kinder
wurden mehr oder weniger schwer an den Beinen,
Händen und im Gesicht verletzt. Die Erregung in
der Bevölkerung war groß, dabei scheint es gar nicht
eingeschlagen zu haben, wenigstens wurde kein sicht-
barer Schaden am Gebäude angerichtet.

Gmünd, 15. Sept. Die Ausstellung, die mit
der 20. Hauptversammlung des Landesvereins
für Bienenzucht verbunden ist, wird am Sams-
tag den 18. September eröffnet. Am folgenden Tag
findet die Hauptversammlung des Vereins und nach
dem Festessen die Preisverteilung statt. Abends
werden Lichtbilder vorgeführt. Für den Montag
sind Arbeiten in der Imkerwerkstätte und Ausflüge
auf den Hohenstaufen, Rosenstein und Reckberg vor-
gesehen. Bei der Hauptversammlung werden Vor-
träge gehalten über die Königinzucht, den Anbau
von Phacelia und die Poesie der Bienenzucht. Der
Ehrenausschuß spendete reichlich Gaben zur Prä-
mierung. Ueber 100 Bienenvölker, auch Bienen-
wohnungen, Bienengehäuse, Geräte und Lehrmittel
in großer Mannigfaltigkeit und eine überreiche Menge
von Bienenprodukten und allerlei Fabrikaten aus
solchen werden auf der Ausstellung zu sehen sein.
An Ueberraschungen in der Form der Darstellung
wird es nicht fehlen. Auch die vielen Lebens-
würdigkeiten der Feststadt dürften beitragen, daß die
Ausstellung zahlreich besucht wird. Der Landes-
verein für Bienenzucht, der sich so erfolgreich um
die Hebung der Bienenzucht bemüht, zählt in 89
Bezirksvereinen 7345 Mitglieder.

Freudenstadt, 15. Sept. Welchen direkt
wertvollen Besitz unsere Stadt an ihren Wald-
ungen hat, die auf die Fremden mit Recht die
größte Anziehung ausüben, geht daraus hervor, daß
die Einnahmen aus dem Walde 353 700 Mk. be-

tragen. Es ist dies der Wert von 17860 Festmeter Holz, die für Rechnung des jetzigen Etats geschlagen werden. Die jährliche Hauptnutzung beträgt allerdings 1000 Festmeter weniger; des Plus wird jetzt dem Walde entnommen zur Deckung der Kosten, die durch den Bau eines Gaswerkes von der Stadt getragen werden müssen. Nach Abzug der Ausgaben im Betrage von 82 500 M. verbleibt von den Jahreseinnahmen des Waldes noch ein Reinertrag von 271 200 M. — Die nun zu Ende gehende Saison zeigte auch heuer wieder ein ganz erfreuliches Bild. Weist doch die letzte für heuer ausgegebene Kurliste eine Gesamtzahl von 7224 Besuchern Freudenstadts auf. Diese Ziffer übertrifft die Frequenz des vergangenen Jahres um rund 500 Personen. — Endlich wird es mit dem Umbau im Rathaus ernst, der einem seit langer Zeit fühlbar gewordenen Mangel wenigstens teilweise abhelfen soll. Der für die Kurgäste im Rathaus eingerichtete Lesesaal wird zu Kanzleien des Stadtbauamtes herangezogen und dementsprechend umgebaut. Der Lesesaal wird in dem in der Nähe befindlichen Rathaus untergebracht, das aus diesem Grunde ebenfalls haultichen Veränderungen unterzogen wird. Im Zusammenhang damit muß die Fruchtschranne nach dem Realschulgebäude verlegt werden. Während der Gemeinderat diesen Neuerungen gegenüber sich noch zögernd verhielt, wurde doch der Umbau von den Gesamtkollegien mit 15 gegen 7 beschlossen. Gründliche Abhilfe wird aber nur in einem neuen Rathausbau zu erblicken sein.

Alpirsbach, 13. Septbr. Im benachbarten Schenkenzell mietete sich am 7. August ein angesehener technischer Inspektor der württ. Staatsbahnen und Leiter des Tunnelbaues Feuerbach—Stuttgart als Kurgast ein. Er wußte sich während seines Kuraufenthalts in einer ganzen Reihe von Einzeltatortenselbstbeträge bis zu 30 M. „leibweise“ zu verschaffen. Am 7. September verschwand nun dieser Pseudo-Inspektor, ohne seine Beche und die verschiedenen Anleihen bezahlt zu haben. Nach dem geriebenen Schwindler wird gerichtlich gefahndet.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 16. Sept. Wie bekannt, feiert der Württ. Schwarzwaldverein vom 18. bis 20. September sein 25jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hat der Verein das Septemberblatt als Jubiläumsummer erscheinen lassen und die Zeitschrift inhaltlich aufs reichlichste und mit schönen Bildern ausgeschmückt. Der Schriftleiter, Professor Dölker-Stuttgart, hat einen Rückblick auf das erste Vierteljahrhundert des Schwarzwaldvereins verfaßt, der eine eingehende Geschichte von dem Entstehen und dem Wachstum des Vereins gibt. Der Rückblick bietet interessante Einblicke in die äußerst rastlose Tätigkeit des Vereins und läßt die Aufopferung mancher Männer um die gute Sache deutlich hervortreten. In den letzten Jahren ist der Verein stark gewachsen und die Entwicklung schreitet in gleichmäßig aufsteigender Linie fort. Der Verein wird sein Ziel und seine Richtung unbeirrt verfolgen können, wenn sich Männer finden, die eine nicht immer lohnende Arbeit selbstlos auf sich nehmen. Der Schriftleiter schließt seinen Rückblick mit folgenden Worten: „Es ist nichts Kleines oder Kleinliches, dem unser Bemühen gilt; wir arbeiten in unserem Teile mit an der Förderung der Gesundheit des deutschen Volkstums, wenn wir Jung und Alt zu fröhlichen Wandergenossen, zu begeisterten Freunden der Natur und der heimatischen Fluren zu erziehen bestrebt sind. Möge darum über dem Württemb. Schwarzwaldverein auch im zweiten Vierteljahrhundert seines Bestehens ein freundliches Geschick walten. Eine von köstlichem Humor durchwobene Beschreibung bringt A. Supper über „Walter Hartmanns Ausflugsbericht.“ In Wirklichkeit dürfte aber ein Reisebericht um 25 J. von einem 10jährigen Bublen ziemlich dürftiger und trodener ausfallen. Ueber den „Schwarzwald und seine Bodenbedeckung“ erfahren wir Näheres aus einem Vortrag von Oberförster Harsch-Hirsau im Calwer Bezirksverein und G. A. Holz-Heilbronn bringt Erzählungen von dem „heiteren Förster vom Schwarzwald.“ Einige alte Dokumente geben Aufschluß über die Geschichte von „Neubulach“. Nachrichten aus den Bezirksvereinen berichten über die Tätigkeit in den einzelnen Vereinen. Die aufgenommenen Bilder, darunter das des Gründers des Vereins, Baurat Rheinhard, verleiht der Festsnummer einen besonderen Schmuck. Einige Bilder sind mit Duplexdruck, einer Erfindung der neueren Zeit, wiedergegeben und sind von bedeutenden Künstlern angefertigt worden. Das Festprogramm für die in den nächsten Tagen statt-

findende Jubiläumsfeier sieht folgende Veranstaltungen vor: Samstag den 18. ds. Begrüßungsabend im Konzertsaal der Viederhalle in Stuttgart; Sonntag vormittags 9 Uhr Hauptversammlung, mittags 1 Uhr und abends Festabend mit Aufführung „Schahhausers Reich“; Montag den 20. ds. nach Neuenbürg und Wildbad mit — Anm. d. Red. Die Mitglieder, we Schwarzwaldverein nun seit seiner Gründung hören, wurden soeben durch Uebersendung einzeichens in prächtiger Vergoldung und freundliches Begleitschreiben freudig übertraf Schreiben lautet: „Unserem Mitgliedern entnehmen wir, daß Sie seit 25 Jahren Verein angehören. Aus Anlaß des Vereins geben wir uns die Ehre, Ihnen für treue Mitgliedschaft beifolgendes Erinnerungszeichen zu übermitteln. Es wird uns freuen, Sie auf unserem Feste begrüßen zu können. Mit Waldheil! Württ. Schwarzwaldverein. Der Vorstand: Schulrat Dr. Salzmann.“ Die Jubilare werden dieses „Erinnerungszeichen“ an den bevorstehenden Jubelfesttagen in dankbarer, treuer Gefinnung anlegen.

Neuenbürg. Die Ausstellung des Landesvereins für Bienenzucht, welche zur Zeit der Jahresversammlung vom 18.—20. ds. Mts. in Gmünd stattfindet, wird nach den bisher veröffentlichten Notizen großartig werden, daß sich der Besuch derselben für Landwirte, Gewerbetreibende und Jmter sehr lohnen wird. Den Jmtern, welche Mitglied des Landesvereins sind, wird freier Eintritt zu den Sehenswürdigkeiten gewährt gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Wer sich über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Bienenzucht und über Arbeiten am Bienenstand eingehend unterrichten will, verläum nicht, Sonntag den 19. und Montag den 20. sich in Gmünd einzufinden.

Wildbad, 15. Sept. (Aus der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 10. September.) Am 20. September ds. Js. wird unsere Stadt von den Mitgliedern des Württ. Schwarzwaldvereins besucht. Es wird beschlossen, zu Ehren dieser Gäste zwei Ehrenportien beim Bahnhof und beim Ruff. Hof anzubringen und die Einwohnerschaft zur Beflaggung ihrer Häuser aufzufordern. — Die zur Erbauung des Sommerberghotels im Erbbaupacht an Wähler und Wenz auf 90 Jahre verpachtete Fläche des Stadtwaldes wird auf 1 ha 05 a 82 qm und der von Wähler und Wenz zu entrichtende jährliche Erbbausins auf 2116 M. 40 J festgesetzt; zugleich wird die Verpfändung der Grundfläche für eine erstreckliche Hypothek genehmigt. Die Stadt behält sich hiebei das Recht vor, Teile des verpachteten Grundstücks, sobald sie zu Wegbauten, Erweiterung der Bahnhofsanlage und Wirtschaftsräume erforderlich sind, wieder ohne Entschädigung zurückzunehmen. — Die Kgl. Eisenbahnbaupolizei Pforzheim stellt durch Schreiben vom 7. September ds. Js. die Anfrage, ob die Stadtgemeinde den Anschluß der Waschlüche im Nebengebäude des hiesigen Bahnhofs an die städtische Wasserleitung gestatte und ob sie nicht bereit wäre, das Wasser für einen an Stelle des laufenden Brunnens in den Anlagen beim Bahnhof aufzustellenden Ventilbrunnen unentgeltlich abzugeben, da letzterer fast ausschließlich öffentlichen Zwecken diene. Die Gemeinderatskollegien können sich zu Gestattung des Anschlusses und unentgeltlicher Abgabe des Wassers für den Brunnen nicht ohne weiteres entschließen, geht doch aus dem Umstand, daß für die Waschlüche ein neuer Wasseranschluß erfolgen und daß das Abortgebäude, wie man hört, einer Reparatur unterzogen werden soll, hervor, daß die K. Eisenbahnverwaltung nicht daran denkt, das Abort- und Waschlüchengebäude, wie es schon längst Bedürfnis wäre, vom Eingange zum Bahnhofs zu beseitigen und auf die Anlagen vis-à-vis des Bahnhofs zu verlegen. Der derzeitige Zustand des Abort- und Waschlüchengebäudes wird von den bürgerlichen Kollegien als ein für die hiesige Bade- stadt durchaus unwürdiger bezeichnet, der fortgesetzt Anlaß zu herbster Kritik bei Fremden und Einheimischen gebe. Abgesehen von der inneren Beschaffenheit des Abortes, die eine geradezu menschenunwürdige genannt werden müsse und die auch mit erheblichen Kosten kaum zu einer sanitär einwandfreien hergerichtet werden könne, sei es doch ein für einen Badeort doppelt lästiger Zustand, daß alle hier ankommenden und abfahrenden Fremden beim Gange von und zum Bahnhofs entlang des Abortgebäudes und dessen Abortgruben gehen müssen, denen in den Sommermonaten stets schlechte Gerüche entströmen. Schon beim Eintritt in die Stadt empfangen so die Fremden den Eindruck malproberer Zustände und dies umsomehr, als gerade die Wagen

1. und 2. Klasse und etwaige Salonwagen immer gegenüber dem Abortgebäude halten müssen, was bei öffentlichen

diese dauerlichen Mängel mit der dringenden Bitte um Abhilfe hinzuweisen und erklären sich bereit, für den Fall der Verlegung des Waschlüch- und Abortgebäudes für eine zweckentsprechende Beleuchtung des dann gewonnenen Vorplatzes und Eingangs zum Bahnhof durch Anbringung einer elektrischen Bogenlampe auf Kosten der Stadt zu sorgen, den Wasserbedarf für den Ventilbrunnen in den Anlagen beim Bahnhof unentgeltlich abzugeben, und den Anschluß der neuen Waschlüche an die städtische Wasserleitung gegen einen jährlichen Wasserzins von 5 M. gestatten zu wollen. — Der Stadtvorstand wird seinen diesjährigen Erholungsurlaub in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober ds. Js. nehmen. Vom Gemeinderat wird als dessen Stellvertreter Verwaltungsaktuar Schmidt aufgestellt. — Der vom Stadtbauamt gefertigte Voranschlag und Plan über Verlängerung des neuen Nodelwegs im Sommerberg bis zum Panoramaweg mit 5500 M. Bauaufwand wird durch einstimmigen Beschluß der Gemeinderatskollegien zur Ausführung genehmigt und das Stadtbauamt mit sofortiger Vergebung der Arbeiten im öffentl. Auftr. beauftragt.

Herrenalb, 15. Sept. Die Einrichtungen der Bach- und Schließgesellschaften haben sich während der letzten Jahre in den Großstädten immer größere Anerkennung und Hand in Hand damit eine äußerst namhafte Erweiterung ihres Arbeitsgebietes errungen; auch an kleineren Plätzen sind die Voraussetzungen für ihre Wirksamkeit vorhanden. U. a. wird hier in Herrenalb die Errichtung einer Filiale der Gttinger Bach- und Schließgesellschaft erwogen. Ohne auf gewisse Vorkommnisse der jüngsten Vergangenheit hinzuweisen, darf man doch darauf aufmerksam machen, daß die Bauart der Stadt im wesentlichen die breite, abgeordnete Anlage der Wohnstätten aufweist, letztere vielfach in Waldesnähe, und daß während eines großen Teils des Jahres eine ganze Anzahl unbewohnt sind. Bleibt der Schlüssel in Freundeshänden zurück, oder wird die Aussicht sonstigen besonders Vertrauten übergeben, so ist damit keineswegs Gewähr für ausreichende Sicherung geboten. Diese kann nur von den Organen der Bach- und Schließgesellschaft übernommen werden. In der Tat sind auch nach zahllosen einwandsfreien Äußerungen der Beteiligten die Erfolge einer ernstlichen Beachtung würdig. Dabei ist die Kostenberechnung verhältnismäßig nieder gehalten, von 2 M. 50 J bis 50 M. monatlich, je nach der Größe und Art des Objekts und ob die Bewachung bloß außen oder im Innern geschehen soll. Eine weitere Sicherung des Eigentums gegen Schaden aus Einbruchdiebstahl gewährt die Gesellschaft auf Wunsch ihren Abonnenten in Form von Policen gratis bezw. zu so niederen Preisen, wie es keine andere Gesellschaft tun kann. Es ist deshalb im wohlverstandenen Interesse der Hausbesitzer eine möglichst allgemeine Beteiligung zu wünschen.

Altensteig, 14. Septbr. Der heutige Markt war gut besucht und mit Vieh in allen Gattungen stark besahren. Fremde Kaufsliebhaber waren in größerer Anzahl zugegen und machten namhafte Einkäufe. Ein Berliner Großhändler kaufte allein 20 Paar Ochsen. Der Umsatz in Ochsen, Kühen und trächtigen Kalbeln war ein reger bei seitherigen Preisen. Namentlich schleppend ging der Handel in Jungvieh, und blieben darum auch die Preise gedrückt. Auf dem stark besahrenen Schweinemarkt galt Milchschweine 30—50 M. und Läufer 60 bis 105 M. dem Paar nach. Es wurden fast alle Jungschweine rasch abgesetzt. Mit dem Jahrmarkt war auch ein Fruchtmarkt verbunden. Die Preise für neuen Dinkel bewegten sich zwischen 7.60 bis 8.50, für neuen Haber zwischen 7—7.50 M. dem Zentner nach. Trotz des Preisrückganges für Dinkel und Haber blieb der Handel flau. Vor 3 Wochen galt alter Dinkel 9.50—10 M., Haber 10—11 M. pro Zentner.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens.**

Durch Entschliessung des K. Ministeriums des Innern vom 10. September ds. Js. ist dem nachgenannten Mitglied der Pflichtfeuerwehr zu **Feldrennach** das **Ehrenzeichen** für langjährige, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden:
Das Gottlieb, Sägewerksarbeiter, Feldrennach.
Den 15. September 1909.

Oberamtmann Hornung.

Erfindungs-Ausstellung, veranstaltet von der K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart unter der Leitung ihrer Auskunftsstelle für gewerblichen Rechtsschutz.

Zu Anfang des Jahres 1910 findet in Stuttgart eine Ausstellung von Erfindungen in dem Ausstellungsgebäude der K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel statt.

Die Ausstellung hat den Zweck, Industrielle, Gewerbetreibende, Kapitalisten u. auf solche Erfindungen aufmerksam zu machen, für welche eine Verwertung angestrebt wird.

Ausstellungsfähig sind nur Erfindungen, welche in Deutschland patentiert, oder zum Patent angemeldet und amtlich veröffentlicht, ferner solche, welche als Gebrauchsmuster eingetragen sind.

Ueber die Zulassung im einzelnen bestimmt die Ausstellungsleitung auf Grund der Vorprüfung durch einen Prüfungsausschuss.

Für die zugelassenen Erfindungen wird nur eine niedere bemessene Platzgebühr, die lediglich die Selbstkosten decken soll, erhoben.

Vorläufige Anmeldebücher sind von der „Auskunftsstelle für gewerblichen Rechtsschutz bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart“ zu beziehen.

Die Anmeldungen haben bis spätestens 26. September 1909 zu erfolgen.

Handwerkammer Reutlingen.

Herbst-Gesellen-Prüfungen 1909.

Wie im vergangenen Jahre, so finden auch heuer im Monat Oktober ds. Js. wieder **Gesellen-Prüfungen** statt. Zugelassen zu diesen Prüfungen werden diejenigen Handwerkslehrlinge, deren Lehrzeit zwischen dem 1. Oktober 1909 und dem 15. Februar 1910 endet. Außerdem können sich an der Prüfung noch solche junge Leute beteiligen, welche ihre Lehrzeit ordnungsmäßig beendet, aber aus irgend einem Grunde die Prüfung früher nicht abgelegt haben.

Die **Anmeldung** zur Prüfung ist bis spätestens 20. Sept. ds. Js. an das **Bureau der Kammer** einzureichen, von welchem auch Anmeldeformulare unentgeltlich zu beziehen sind. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 Mark. Sie ist gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kammer einzufenden.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß der Lehrling bei Strafvermeidung die **gesetzliche Verpflichtung** hat, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 4. September 1909.

A. Vollmer. H. Freytag.

• • Zur Lieferung • •

Speisen- u. Weinkarten

einfache und zum Einschleiben der Einlagen, oder als Selbstbinder zum Einklemmen der Einlagen, **moderner Ausführung**, in ganz Leinwand, Lederimitation, und ganz Cassianleder mit Messinggeden u. und Goldtitel, sowie zur **Lieferung der Einlagen** selbst empfiehlt sich den tit. Gasthöfen und Pensionen angelegentlich

C. MEEH,

Buchdruckerei zum Enztäler. • Buchbinderei.

Conweiler, 16. Sept. 1909.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Mitteilung, daß unser liebes Kind

Emilie

im Alter von 7 Jahren nach kurzem schweren Leiden unerwartet schnell entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet:
**Karl Fauth, Zimmerm.
u. Frau.**

Beerdigung: Samstag mittag 2 Uhr.

1. Fußballklub Neuenbürg.

Samstag abend 8 Uhr

General-Versammlung im Lokal.

Um vollzähliges Erscheinen bittet **der Vorstand.**

2 Weinfässer

zu verkaufen von 508 und 515 Liter, gut erhalten.

**Krauth & Comp.,
Rotenbachwerk a. d. Enz.**

Formulare

zu **Fleischschangebühren-Einzugsregistern** (Auszug a. d. Tagbuch) sind zu haben bei

C. Meeh.

Gesucht sofort:

**Täglich 30-50 Liter
Morgen-Milch.**

Offerte u. 308 an das Kontor ds. Blattes.



Die Buchdruckerei

des

„Enztäler“

empfeht sich zur Herstellung

aller Druck-Arbeiten

als:

**Fakturen: Rechnungen
Zirkulare: Briefköpfe
Visiten-, Gratulations-,
Verlobungs-, Hochzeits-,
Trauer- und Geschäftskarten:
Trauerbriefe
Grabreden: Broschüren
Plakate etc.**

unter Zusicherung rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.

Grosses Lager
in amtlichen Formularen.



Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

**Schwarzwald-Neuenbürg
Bezirksverein**

Einladung

**zur Feier unseres 25jähr. Jubiläums
am Montag den 20. September ds. Js.**

Program:

Vormittags 10¹/₂ Uhr: Empfang der Festgäste auf dem Hauptbahnhof. Wanderung mit Musikbegleitung über Wilhelmshöhe, Neuen Weg, Schützenhaus, zum Maienplatz. Dasselbst Picknick.

1 Uhr: Rückkehr in die Stadt und Besichtigung derselben.

1¹/₂ „ Mittagessen in den Gasthäusern.

3.10 „ Abfahrt des Sonderzuges nach Wildbad vom Stadtbahnhof.

3.33 „ Ankunft in Wildbad. Fahrt mit der Bergbahn auf den Sommerberg. Für die Besitzer von Karten für Wagen von Nr. III ab findet vor der Abfahrt Besichtigung der Bäder statt. Auf Sommerberg nach einem Spaziergang auf Hermannsweg Sammlung auf der Terrasse des neuen Berghotels.

7¹/₂ bis 8¹/₂ Uhr: Festliche Beleuchtung der Trinkhalle mit Musik der Kapelle; zugleich Tanzunterhaltung im Konversationsaal.

8.50 Uhr: Abfahrt des Sonderzuges von Wildbad.

9.15 „ Aufenthalt auf dem Stadtbahnhof in Neuenbürg. Beleuchtung des Schlossberges.

Die Mitglieder werden gebeten, mit ihren Angehörigen recht zahlreich beim Empfang der Gäste auf dem Bahnhof zu erscheinen und an dem Picknick teilzunehmen.

Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Mittagessen, sowie zur Fahrt nach Wildbad sind bis **Samstag abend** an mich zu richten.

Die Einwohnerschaft wird höflichst um Befragung der Häuser gebeten.

**Der Vorsitzende:
H. Bozenhardt.**

Remstal-Sprudel!

Als hervorragendstes Tafelwasser wird
ärztlich und allgemein anerkannt:
Zu beziehen durch alle erstklassigen Mineralwasserhandlungen, so auch durch unsere

Enztal-Niederlagen:

In Wildbad: Christian Schmid zur „Silberburg.“	In Neuenbürg: Ernst Baumann, Sodawasserfabrikant.
In Calmbach: Christian Höger, Kaufmann.	In Pforzheim: Josef Schneider, Tel. 1824. Sodawasserfabrikant.
In Höfen: Gustav Wehinger, Sodawasserfabrikant.	In Mühlacker: Fr. Schwörer, Telephon 52. Sodawasserfabrikant.

ferner für das obere Albtal:

Apotheker **Wilh. Tränkler** in Herrenalb,
ebenso in allen anderen Orten.
Wo nicht vertreten, wende man sich an die Brunnenverwaltung in **Beinstein i. N.**

Wer sich **Bergnützte Stunden** bereiten will, abonniere auf das jeden Donnerstag in Viberach-Miß teils in Rotfarbendruck erscheinende Witzblatt:

„Leuchttugeln vom Gigele“

mit **Schwab. Haus- u. Familien-Alkalien“**.
1/2jähr. in Württemberg 85 f, im Deutschen Reich 92 f frei ins Haus.
Probe-Nummern gratis. • Inseratenzelle 10 Pfg. •
Beilagen nach Uebereinkunft.

